

Zeitung:
Wochentl. 7 Uhr.
Postkarte:
Docher angenommen:
am Abend 6, Sonn-
tag ab Mittags
12 Uhr:
Untermarkt 12.

Zeitung:
in der Stadt
einen erfolglosen
Verkauf.
Kauf:
10.000 Exemplare.

Abozettel:
Wochentl. 10 Re.
Bei auswärtiger Be-
fahrung 15 Re.
Durch die Post 10 Re.
Märkte 20 Re.
Simpler Roman 1 Re.

Postkartenpreis:
Für den Raum des
geöffneten Betr.
1 Re.
Unter „Ringelwach-
sel“ Seite 2 Re.

Dresdner Nachrichten

Zeitung für Unterhaltung und Geschäftsvorlehrte.

Redakteur: Theodor Strohsch.

Docher und Eigentum der Herausgeber: Kirsch & Reinhardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 20. März.

Der Vorstand des Gerichtsamts Kötha, Gerichtsamtmann Ludwig Hermann Höhfeld ist zum Gerichtsamt Wolkenstein und dem Amtsschreiber beim Gerichtsamt Hohnstein, Hans Wilhelm Paul Manitius, zum Gerichtsamtmann im Gerichtsamt Kötha, der zeitweise Amtsschreiber beim Gerichtsamt Königshain, Johannes Robert Pöschl, zum Gerichtsamtmann beim Gerichtsamt Ruhland und dem Fabrikbesitzer Robert Hösel zum Kommerzienrat ernannt worden.

Gestern fühlte sich am Geburtstage der Prinzessin Mathilde, der ältesten Tochter des Prinzen Georg, hatte die Kapelle des hiesigen Schützenregiments unter Leitung des Herrn Bendix die Ehre, die Morgenmusik auszuführen.

Die königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin Carola hat das Protectorat des Sächsischen Seidenbauvereins zu Leipzig übernommen.

Kommenden 5. April, als am Geburtstage des 1849 stattgehabten Gefechts bei Ebersförde, soll dort ein Denkmal gesetzt werden, wozu Emanuel Giebel die Inschrift geschafft. Es dürfte dieser Tag auch für Sachsen nicht ohne Erinnerung sein.

Die Stiftungsfeier, welche im nächsten Monat das 200jährige Bestehen des Leib-Grenadier-Regiments vorbereiten soll, wird außerst feierlich begangen werden. Dem Vernehmen nach werden die Soldaten des Regiments Mittags im Kaiserhof gespeist und Abends wird im Großen Garten im Resmüller's Sommertheater die Fassvorstellung „Wolkensteins Lager“ stattfinden. Sämtliche Rollen in dem Schiller'schen Charakterstück werden von Unteresoffizieren zur Darstellung geladen und sieht zu erwarten, daß dieselben alles aufzuzeigen werden, sich dieser künstlerischen Aufgabe mit Geschick zu entledigen. Wie man hofft, werden die Darsteller sich außer der Ausweisenheit ihrer Umgangssachen auch noch bei Gegenwart Sr. R. H. des Kronprinzen zu erfreuen haben.

Im Zoologischen Garten hierzuläßt ist ein Agamenfisch geboren worden, der sich mutter und wohl befindet.

Man besprach gestern an vielen Orten die Verhaftung eines bekannten hiesigen Bürgers und Unternehmers von Schauspielen, Concerten etc., die seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft angeordnet worden sein soll.

Dem Wunsche eines Friedrichsdorfer entsprechen wir durch Veröffentlichung des Nachrichten: Bezüglich mehrerer öffentlich erschienenen Artikel, den Vergleich des Wissens mit der Weisheit hier betrifft, so könnten auch Sie in Ihrem Blatte zum Wohle eines Stadttheiles Ihre Spalten öffnen. Schon aus Rücksicht für die Grundheit der Friedrichsdorfer würde, wenn das Weisheitswochenblatt vor der Brücke am Haupthaus ab eine andere Richtung nach der Elbe erhielte, die Friedrichstadt der Sorge der alljährlich drohenden Überschwemmung eines Gezeitiges von Wasser und Dünnergrubeninhalt überhauen werden. Hat eine Überschwemmung stattgefunden, so sind die Wohnungen und andere nutzbare Räume bis weit in den Sommer hinein feucht und ungefähr und werden erst nach langer Zeit wieder wohnlich. Dieser Stadtheil würde sich dann auch von der inneren Stadt noch so abgesperrt fühlen, wenn die Promenaden mit dem ausgefallenen Weisheitsblatt verehrt würden und der Verkehr über die Bahn einsach durch Barrieren zum Auf und Niedersassen keine solche Hemmung erfüllte, als durch die jetzige Auf- und Niedersassung des einen Brückendaches und durch den Wegfall der steilen Därbretter, der fast täglich Thürquälerei. Abhilfe gegeben. Die „Nachrichten“, für alles Gute und zu Verbesten der Fleischaudienst bilden, dürften vielleicht an bestens Stelle durch die Befürwortung der angeregten Punkte genügte Berücksichtigung erwecken.

Wie die Leipziger Blätter melden, ist der Schauspieler Herzfeld von der Direction entlassen worden.

Seit einigen Tagen sind in dem Schaukasten der Arnold'schen Buch- und Kunstdruckerei am Altmarkt aus dem Atelier von Hanfstaengl die Porträts Emil Devrient's und des Sohnes Marie Krebs ausgestellt, deren künstlerischer Werth nicht zu verleugnen ist, namentlich in Bezug auf die artistische und technische Vollendung. Das Format ist groß und das Ganze imponant plastisch wirkend. Namentlich trägt die Schärfe und Reinheit der Gruppe viel dazu bei, die beiden Bildern als Kunstwerke zu bezeichnen.

In Neustadt Nr. 9 am Markt entstand am Donnerstag Abend ein Dachendbrand, den jedoch die herbeiziehende Feuerwehr bald wieder lösche.

Um vergangenen Nachmittag versammelten sich in Chemnitz Mitglieder verschiedener königlicher und städtischer Behörden, um anlässlich der Elbe dieses Jahres im Königreich Sachsen stattfindende Volkszählung eine Beratung zu halten. Dresden hatte mehrere Herren nach dort inspenden.

Frl. Marcus, Tochter des verstorbenen Superintendenten Marcus in Johannisthal, hat dem norddeutschen Bundes-

ein weiches Pulver häufig angeboten, welches sich bei schon vorsichtig aufgedrohter Tollwut als ein unschbares Mittel erwiesen hat. Dieses Geheimmittel erbt in der Familie fort. Die Petitionskommission des Reichstages empfiehlt dem Bundeskanzler, da hier weder Reklame noch schwärmerische Absicht vorliege, den Umlauf des Geheimmittels.

— Gestern fühlte sich am Geburtstage der Prinzessin Mathilde, der ältesten Tochter des Prinzen Georg, hatte die Kapelle des hiesigen Schützenregiments unter Leitung des Herrn Bendix die Ehre, die Morgenmusik auszuführen.

— Wetterpropheteiung. Um zu irgend einem Zeitpunkt den Barometerstand als einen übermäßig hohen oder übermäßig tiefen mit Grund zu bezeichnen, ist es nicht ausreichend, daß man für den Beobachtungsort den mittleren Barometerstand des Jahres wisse, sondern man muß auch den mittleren Barometerstand des betreffenden Monats kennen. Nach den vorhergehenden Aufstellungen und nach der Stärke der Wetterveränderung hat innerhalb des Jahres wiederum jeder Monat einen bestimmten mittleren Barometerstand. Aus einer in Rechnung genommenen elfjährigen Beobachtungsreihe ergiebt sich für Dresden als mittleren Barometerstand des Monats März: 27 Zoll 8½ Linien. Es finden aber hierin nicht unbedeutende Abweichungen statt; so war z. B. der mittlere Barometerstand des Monats März 1856: 27 Zoll 11½ Linien, und 1864: 27 Zoll 6½ Linien. Es waren dies die größten Abweichungen in der Beobachtungsreihe. Während des in Rechnung genommenen Zeitraums (1855 bis mit 1865) war der höchste Barometerstand überhaupt am 17. März 1856: 28 Zoll 4 Linien und der tiefste am 6. März 1858: 26 Zoll 9½ Linien. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen bei starker Westwind meistens klarer Himmel stattfinden, gegen Mitte der Woche wird bei veränderter Windrichtung die Temperatur sich wieder erhöhen und für die letzten Tage der Woche vorherrschend trüb Himmel und zeitweilig Niederschläge bewirken.

Barometris.

— Vorsichtig der fürstlich gebrachten Mitteilung, daß auf der Bahn von hier bis Frankfurt a. M. aus einem Kettelofen Kleber und Wäsché entmündet worden seien und durch die Art und Weise des Diebstahls die Vermuthung nahe läge, daß derfelbe von Bediensteten der Bahn verübt worden sein müsse, können wir aus bester Quelle heute weiter constatiren, daß in Folge der angestellten Untersuchung durch die Umsicht der Frankfurter Polizei auf der dortigen Hanauer Bahn eine ganze Diebesbande entdeckt worden ist, die seit längerer Zeit umgekehrt (!!) ihr Wesen trieb. Bis jetzt sind 8 Mann artig gemacht, sämlich Bedienstete der genannten Bahn, bei denen sich eine große Anzahl geflohnener Esecken und Wertsachen vorfand. Ein Fahrt mit Silbergeld, welches jüngst in frecher Weise von dem Güterboden dortigen Bahnhofes gestohlen wurde, veranlaßte energische Recherchen und Haussuchungen, welche denn obiges Resultat ergaben.

— Von dem thüringischen Personenzug, welcher Abends 10 Uhr 50 Minuten in Leipzig eintritt, sprang am 17. Abends auf der Strecke zwischen Korberha und Dürrenberg plötzlich ein Passagier zum Fenster hinaus, ohne daß ein zweiter in demselben Coupe sitzender Herr ihn daran hindern konnte. Auf nächster Station machte Letzterer sofort Anzeige, infolge dessen noch in der Nacht jener Passagier aufgesucht wurde. Man fand ihn neben der Bahn in einer Riesgrube zwar noch lebend, aber anscheinend schwer verletzt daliegen und brachte ihn wieder nach Weissenfels zurück in's dasige Hospital. Was den Unglückslichen zu seiner That veranlaßt, ist noch unverbürt.

— In der jüngsten Zeit sind in hiesiger Stadt wiederholt anscheinend Geld enthaltende Briefe aufgefunden worden, auf deren Cover ein Werthinweis bezeichnet war. Mehrere der Finder haben auf ihre Kosten in öffentlichen Blättern entsprechende Annoncen erlassen, um den vermeintlichen Verlustträger sein Eigentum wieder zuzukommen. Da sich jedoch in keinem Falle ein solcher gemeldet hat, so sind die betreffenden Briefe der Behörde übergeben worden. Bei ihrer Erforschung soll sich in allen Briefen nur wertloses Material vorgefunden haben.

— Vorgestern Abend versuchte sich ein hiesiger Einwohner vom ehemaligen Gondelhof aus in die Elbe zu stürzen, um auf diese Weise sich das Leben zu nehmen. An der Ausführung seines Plans wurde er aber behindert und in seine in der Pirnaischen Straße gelegene Wohnung gebracht.

— Gestern fühlte sich Sr. Dr. der normalige 1. S. Bundes- tagsgesandte von Rostitz-Jänkendorf, der seit Jahren hier im Ruhestand lebt, mit Tode abgegangen.

— Auf der Blumenstraße hat sich gestern Morgen ein dort wohnhafter Agent erhangt. Das Motiv der That sucht man in Tuffstein, von dem der Gauleiter in der letzten Zeit besessen war.

Das Begräbnis des Ministers v. Beschau findet morgen, Montag früh 7 Uhr vom Dauerkirche, Ecke der Bürgerwiese und Lützschenastraße, nach dem Trinitatiskirchhofe in „aller Stille“ statt.

— W. Zum Besten des Sebastian Bach-Denkmales in Eisenach fand am vergangenen Freitag Abends 7 Uhr in der mit Gas glühend erleuchteten und zahlreich gefüllten Kirche zu Neustadt-Dresden das früher angekündigte „Kirchliche Concert“ statt, das der Organist an der Wanzenkirche, Herr Carl August Fischer arrangiert hatte. Daß wir etwas Gedanken erwarten könnten, dafür bürgte einerseits schon die Reichhaltigkeit und Qualität des Programms, andererseits aber auch die Persönlichkeit des Arrangeurs selbst. Was nun daß am Freitag ausgeführte Kirchencorcert betrifft, so ging denselben ein Preludium von Bach voraus, dem die Sopranoarie aus der Bach'schen Pfingstcantate folgte, welche von Frau G. Bellingshausen Wagner vorzüglich gefürgt wurde. Die Cellobegleitung hatte Herr Kammermusikus Hohenhagen übernommen und in vollendeteter Virtuosität ausgeführt. Einen erheblichen Eindruck machte die Boharie aus dem Händel'schen Operatorium „Judas Makkabäus“, gesungen vom Herrn Hofopernsänger Röpler. Es war diese Piece leider nicht lang genug, um so sonore, metallische und kräftige Orgel des geehrten Sängers zur Geltung kommen zu lassen. Nach einer Bach'schen Orgel-Sinfonie trug Herr Kammermusikus Bruns eine von R. Gläser komponierte Fantasie für Posaune über den Choral: „Wer mit den lieben Gott“ etc. vor, die, wenn auch nicht in Bezug auf Composition, doch aber in Bezug ihrer Ausführung eine wichtige Wirkung hervorbrachte. Die Virtuosität auf diesem schönen und sonst eigentlich doch so beschwerlichen und wenig angestiegen Instrument des Herrn Bruns ist eine anerkennbare und durchaus derselbe wohl in Deutschland selten einer ebenbürtigen Künstler finden. Die Kraft und Fülle der Töne, der Schmelz und der sanfte, glückliche Übergang derselben hat dieser Künstler wahrehat in der Gewalt, die Sprache seines Instrumentes ist eine erste, frische, die in Situationen, wie sie dieartig vorkommt, einzig zum Geist, zur heiligen Andacht dienen muß. Der Glanzpunkt des Abends war jedenfalls die Aufführung der Mendelssohn-Bartholdy'schen Hymne für eine Sopranoarie mit Chor- und Orgelbegleitung, deren Solo von Frau Bellingshausen Wagner meisterhaft durchgeführt, während der Chor von den Mitgliedern der Dresdner Singakademie execuitirt wurde. Die Kraft und Fülle der Gesammtwirkung zog wahrhaft zur Begeisterung hin, namentlich war es der Schluss, welcher einen allgewaltigen Eindruck hervorbrachte. Das Ganze wurde vom Herrn Musikkirector Blaumann dirigirt. Zum Schluss kam noch eine Composition des Concertgebers zur Aufführung, eine Sinfonie für Orchester und Orgel. Die orchesterale Partie hatte das Stadtmusikorps unter Leitung des Herrn Directors Puschold übernommen. Die Aufführung der Sinfonie selbst war zum großen Theile correct und trat namentlich eine vorzülliche, milde Verschmelzung der Orchester-Instrumente mit der Orgel hervor. Die Composition indirekt, wenn auch gut gearbeitet, entbehrt der Weise, die dem sichlichen Genie eigen sind, soll liegen darin Klarheit und Ruhe im Rhythmus mit einem unanständlichen Auf- und Riedermögeln, das, man möchte sagen, schon mehr in den Kreis der Romantismus fällt und sich zum Richard Wagner'schen Geiste hankelt.

— Aus Gebniß schreibt uns der Inhaber einer grünen Firma: Die aus trüben Quellen gehöpften, in letzter Zeit hintereinander in ihrem Blatte gebrachten, die Arbeitlosigkeit in Gebniß betreffenden Nachrichten sind dahin zu berichten, daß: 1) in einer Fabrik zwar die Arbeitszeit um eine Stunde gekürzt, Klagen aber der dadurch betroffenen Bahn nicht laut geworden, weil in diesem Einblatt der Bahn ein gut zu nennen; 2) die Webwaren, wodurch folgt, daß Jahr später fallende Leipziger Mess, sich häufen, und demnach der Geschäftsgang kein Fortschritt zu machen, trotzdem aber kein Arbeiter hier fehlt, vielmehr unser Fabrikarbeiter noch nach auswärts gegen 1000 Weber beschäftigen, das die Blumenfabrik die hier mehr als eine gleiche Anzahl Arbeiter nährt, im besten Fluss steht. Von wo, und von wen Ihnen die nicht auf Wahrheit beruhenden Berichte aus Gebniß zugehen, dürfte nicht schwer zu errathen sein.

— Offizielle Gerichtsöffnung am 19. März. Mittels Droste wird heute aus dem hiesigen Krankenhaus zum Bezirksgericht gebracht und von zwei Krankenwintern mühsam zu der Hallagebank geführt die ledige, 24 Jahre alte Henriette Wilhelmine Amoch aus Zschachwitz bei Döhlen, welche wegen Betrugs und Unterschlagung schon mit Gefängnis und Bußhaus bestraft worden. Aus letzterem kaum entlassen, kam sie noch Guttipisch bei Leipzig verschaffte sich dort bei der verschwundenen Aufenthaltsort und fand aus dem Wandschmiedchen 9 Thaler, zog sie noch einige Taschentücher und ein wollenes Halstuch an sich und entfernte sich eilig. Sie wandte sich dann nach Leipzig, mietete sich bei einer verschwundenen Wohnung in der

Ritterstraße ein und stahl derselben auf gleiche Weise ein Frauenhemd und ein Stücks Butter, sowie der dort wohnende Frau Heine weibliche Effecten. Durch an ihrem Kopfe befindliche Merkmale wird sie von der Verlegerin bestimmt als die Person wiedererkannt, welche den Raub begangen hat. Nun wurde auch Dresden heimgesucht, bei des verchel. Bild in der Oppellstraße eingemietet und ihr aus einer verschlossenen Kommode 6 Thlr. und in goldner Ring gestohlen, nachdem sie die Destrur der Kommode durch einen Schlosser bewillt hatte. Der dort wohnenden Weilung stahl die Kommode ein Tuch und eine Schürze, ging nach Görlitz und bewog durch eis Bitten die Frau des dortigen Schmiedemeisters Kühne, sie bei sich aufzunehmen. Dieser stahl sie 8 Thlr. und eine Menge weiblicher Effecten und Wäsche, 25 Thlr. wert; der Frau des Blattkellers Protsche 3 Thlr. Geld und 21 Thlr. am Ess-tisch. Bei der Witwe Schmidt in Bischofswerda stahl die Kühne am 23. August ein Paar Schuhe, ein Handtuch und einen Rock zusammen 4 Thlr. 3 Kr. wert, den folgenden Tag in Tharau bei einer Frau Kästner aus einer unverschlossenen Kommode 4 Thlr. Geld und zwei goldene Ringe nebst einem Portemonnaie und einem Juwel, sowie von einem gewissen Haupt hier einige Tage später ein Paar Stiefeln und einen Schlüssel. Nun trug sie wieder in Leipzig auf, mietete sich bei einer Frau Hedwig Haustein ein unter dem falschen Vorwand, ihr von einer Frau Hartmann in Görlitz besonders recommandirt zu sein und verließ auch sie wieder, nachdem sie deren Kommode gewaltsam erbrochen und ihr 3 Thlr. 20 Kr. entwendet hatte, während sie noch einige weibliche Effecten beigelegt. Zusozt aber hatte sie schon einer Frau Kunath im Bahnhof Döbeln eine Menge weiblicher Effecten geflohen. Überall hatte sie sich eines angenommenen Namens bedient. Von einer Gemeinde, wo sie unterwegs erschien, wurde sie ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Bei der Polizei lagern noch eine Menge Pakete mit wahrscheinlich gestohlenen Effecten, die bei ihr gefunden wurden, von denen die Eigentümmer sich noch nicht gemeldet haben. Steckanvals Krause lehrt auf voller gesetzlicher Bestrafung der Angeklagten für qualifizierten und einfachen Diebstahl und zwar mit Justizhaus, da für die Amok keine Milderungsgründe vorliegen. Mit Bezeichnung von Gerichtsschössen verurtheilt sie der Gerichtshof zu 2 Jahren und 6 Monaten Justizhaus.

Für diese Woche sind folgende Schwurgerichtssitzungen angezeigt: Montag, Vormittags 9 Uhr, wider Theodor Nagelroth aus Kreischa wegen besonders ausgezeichneten Diebstahls; Nachmittags 3 Uhr wider Wladislaus Victor Gembitsky aus Lublin wegen ausgezeichneten Diebstahls. — Dienstag, Vormittags 9 Uhr wider Gottfried Eduard Wilhelm Göpel und Johanne Sophie verehel. Göpel, beide aus Reichen, wegen besonders ausgezeichneten Diebstahls, Unterseßlichkeit, Bekleidung und Felsdurstahls. — Mittwoch, Vormittags 9 Uhr wider Theresia und Traugott Leberecht Holmann aus Gräfenthal wegen gewöhnlicher Partiererei. — Donnerstag, Vormittags 9 Uhr wider Johanne Christiane v. Scher. Stephan aus Neudörfchen wegen Betrugs und Entzessung. — Sonnabend, Vormittags 9 Uhr wider den Guischesitzer Carl Traugott Richter aus Bielitz wegen Weinreda. — Vorsitzender Appellationsgerichtshof Lamm.

Angekündigte Gerichts-Verhandlungen.
Mergen, Montag, 21. März, finden folgende Einspruchshandlungen statt: Vormittags 9 Uhr wider Friedrich Wilhelmi aus Triptitz aus Niederlößnitz wegen Unterschlupfung; 10½ Uhr Privatlagsache Carl August Rosenkranz's bez. Carl Christian Rosenkranz's in Wallroda wider Dr. Carl Alexander Michaelis in Radeburg; 10½ Uhr Privatlagsache des Oettingers und Gemeindesstands Trach in Körschenroda wider August Gottlieb Nalemeier in Reichen; 11½ Uhr Privatlagsache F. H. Elum's in Leipzig wider Carl Götterer in Dresden; Vorsitzender Gerichtshof Ebert.

Lagegespräche.

Berlin. Der „Eberl. Ztg.“ schreibt man: Im Reichstag erwähnte man vor einigen Tagen, daß der große Redner und Sozialist Mende vor der Tag-Abordnung das Wort ergriffen werde, um das unantastbare Recht jedes Volksvertreters zu verteidigen, seine Reden im Manuskript des Stenographischen Staatsberichts zu korrigieren. Herr Eris Mende hat nämlich keinen Verherrungen über den Fürsten Bismarck von 1848, wie über jenen, der heute im Reichstage seinen Sitz einnimmt, eine Korrektur gegeben, die den plumpen historischen Schnitzer aus dem Stenographischen Bericht des Hauses schaffen sollte. Die Schriftführer des Hauses, die Abg. Pauli und Dobias, hätten jedoch eine solche Freiheit in Korrekturangelegenheiten weder mit dem parlamentarischen Usus, noch mit der Wahrheit vereinbar. Sie verhinderten in einem Schreiben den Abg. Mende, daß die Wiederherstellung des ursprünglichen Berichts erfolgt sei, und harrten des Kampfes, der da eintreten sollte. Aber Herr Mende hielt es für gerathen, über die Angelegenheit ein Kluges, wenn auch nicht mutiges Schweigen zu beobachten.

Wien, 18. März. Infolge eines heute Mittag getroffenen Übereinkommens zwischen den Darderbelebtern und Sezession lebten leichter morgen zur Arbeit zurück, die Werftarbeiter dagegen sogen den Streik fort. (Dr. J.)

Southampton, 17. März. In der vorigen Nacht hat im Kanal ein Zusammenstoß zwischen den englischen Schiffen „Normandy“ und „Mary“ stattgefunden, wobei 32 Personen ertrunken sind.

Vom Egerzierplatz.

Die Zahl der Selbstmorde in der norddeutschen Küste hat in letzter Zeit eine entsetzliche Ausdehnung gewonnen. Da leicht gibt der nachfolgende Artikel bei in Hamm erscheinenden „Westfälischen Tagblatt“, welcher bei einem furchtbar entzündlichen Fall Bezug nimmt, Aufklärung darüber:

Hamm, 15. März. Wie wir erfahren, ist jellens der kleinsten Militärbehörde bereits eine Untersuchung in Betrieb der Vorgänge, welche den Tod des Musketiers Link zur Folge gehabt haben, angefangen worden und sollen bereits mehrere Vernehmungen hierzu stattgefunden haben. Die Vermuth-

ung, daß der Unglücksliche sich aus Lebensüberdruck und in Folge der unmenschlichen Behandlung einiger seiner Vorgesetzten das Leben genommen, ist leider zur Gewissheit geworden. Link wird als ein sehr gutmütiger, harmloser Mensch geschildert, dem es zwar etwas an körperlicher Geschicklichkeit, keineswegs aber an gutem Willen fehlt, wie seine Vorgesetzten geglaubt zu haben scheinen. Er hat, wie uns versichert wird, häufig seine Freistunden dazu benutzt, um sich in der Handhabung seines Gewehrs zu üben; trotz seines guten Willens wollte es ihm jedoch nicht gelingen, seine Zielerzielung zu erreichen. Man griff deshalb zu den beliebten Dressurmitteln, Herr Lieutenant von Voß verordnete, um den vermeintlichen Drang Link's zu brechen, zunächst eine Tracht Backsteine, die denselben so läßt auf vier Wochen als angenehme Zugabe in den Tornister gepackt werden sollten. Die Tracht war so reichlich bemessen, daß der Unglücksliche stets in Schweiß gebadet den Egerzierplatz verließ. Link hatte diese Art übrigens nur bis zur Hälfte durchgemacht und sich der zweiten Hälfte des folgenden Tag in Tharau bei einer Frau Kästner aus einer unverschlossenen Kommode 4 Thlr. Geld und zwei goldene Ringe nebst einem Portemonnaie und einem Juwel, sowie von einem gewissen Haupt hier einige Tage später ein Paar Stiefeln und einen Schlüssel. Nun trug sie wieder in Leipzig auf, mietete sich bei einer Frau Hedwig Haustein ein unter dem falschen Vorwand, ihr von einer Frau Hartmann in Görlitz besonders recommandirt zu sein und verließ auch sie wieder, nachdem sie deren Kommode gewaltsam erbrochen und ihr 3 Thlr. 20 Kr. entwendet hatte, während sie noch einige weibliche Effecten beigelegt. Zusozt aber hatte sie schon einer Frau Kunath im Bahnhof Döbeln eine Menge weiblicher Effecten geflohen. Überall hatte sie sich eines angenommenen Namens bedient. Von einer Gemeinde, wo sie unterwegs erschien, wurde sie ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Bei der Polizei lagern noch eine Menge Pakete mit wahrscheinlich gestohlenen Effecten, die bei ihr gefunden wurden, von denen die Eigentümmer sich noch nicht gemeldet haben. Steckanvals Krause lehrt auf voller gesetzlicher Bestrafung der Angeklagten für qualifizierte und einfache Diebstahl und zwar mit Justizhaus, da für die Amok keine Milderungsgründe vorliegen. Mit Bezeichnung von Gerichtsschössen verurtheilt sie der Gerichtshof zu 2 Jahren und 6 Monaten Justizhaus.

Für diese Woche sind folgende Schwurgerichtssitzungen angezeigt: Montag, Vormittags 9 Uhr, wider Theodor Nagelroth aus Kreischa wegen besonders ausgezeichneten Diebstahls; Nachmittags 3 Uhr wider Wladislaus Victor Gembitsky aus Lublin wegen ausgezeichneten Diebstahls. — Dienstag, Vormittags 9 Uhr wider Gottfried Eduard Wilhelm Göpel und Johanne Sophie verehel. Göpel, beide aus Reichen, wegen besonders ausgezeichneten Diebstahls, Unterseßlichkeit, Bekleidung und Felsdurstahls. — Mittwoch, Vormittags 9 Uhr wider Theresia und Traugott Leberecht Holmann aus Gräfenthal wegen gewöhnlicher Partiererei. — Donnerstag, Vormittags 9 Uhr wider Johanne Christiane v. Scher. Stephan aus Neudörfchen wegen Betrugs und Entzessung. — Sonnabend, Vormittags 9 Uhr wider den Guischesitzer Carl Traugott Richter aus Bielitz wegen Weinreda. — Vorsitzender Appellationsgerichtshof Lamm.

Angekündigte Gerichts-Verhandlungen.
Mergen, Montag, 21. März, finden folgende Einspruchshandlungen statt: Vormittags 9 Uhr wider Friedrich Wilhelmi aus Triptitz aus Niederlößnitz wegen Unterschlupfung; 10½ Uhr Privatlagsache Carl August Rosenkranz's bez. Carl Christian Rosenkranz's in Wallroda wider Dr. Carl Alexander Michaelis in Radeburg; 10½ Uhr Privatlagsache des Oettingers und Gemeindesstands Trach in Körschenroda wider August Gottlieb Nalemeier in Reichen; 11½ Uhr Privatlagsache F. H. Elum's in Leipzig wider Carl Götterer in Dresden; Vorsitzender Gerichtshof Ebert.

ung, daß der Unglücksliche sich aus Lebensüberdruck und in Folge der unmenschlichen Behandlung einiger seiner Vorgesetzten das Leben genommen, ist leider zur Gewissheit geworden. Link wird als ein sehr gutmütiger, harmloser Mensch geschildert, dem es zwar etwas an körperlicher Geschicklichkeit, keineswegs aber an gutem Willen fehlt, wie seine Vorgesetzten geglaubt zu haben scheinen. Er hat, wie uns versichert wird, häufig seine Freistunden dazu benutzt, um sich in der Handhabung seines Gewehrs zu üben; trotz seines guten Willens wollte es ihm jedoch nicht gelingen, seine Zielerzielung zu erreichen. Man griff deshalb zu den beliebten Dressurmitteln, Herr Lieutenant von Voß verordnete, um den vermeintlichen Drang Link's zu brechen, zunächst eine Tracht Backsteine, die denselben so läßt auf vier Wochen als angenehme Zugabe in den Tornister gepackt werden sollten. Die Tracht war so reichlich bemessen, daß der Unglücksliche stets in Schweiß gebadet den Egerzierplatz verließ. Link hatte diese Art übrigens nur bis zur Hälfte durchgemacht und sich der zweiten Hälfte des folgenden Tag in Tharau bei einer Frau Kästner aus einer unverschlossenen Kommode 4 Thlr. Geld und zwei goldene Ringe nebst einem Portemonnaie und einem Juwel, sowie von einem gewissen Haupt hier einige Tage später ein Paar Stiefeln und einen Schlüssel. Nun trug sie wieder in Leipzig auf, mietete sich bei einer Frau Hedwig Haustein ein unter dem falschen Vorwand, ihr von einer Frau Hartmann in Görlitz besonders recommandirt zu sein und verließ auch sie wieder, nachdem sie deren Kommode gewaltsam erbrochen und ihr 3 Thlr. 20 Kr. entwendet hatte, während sie noch einige weibliche Effecten beigelegt. Zusozt aber hatte sie schon einer Frau Kunath im Bahnhof Döbeln eine Menge weiblicher Effecten geflohen. Überall hatte sie sich eines angenommenen Namens bedient. Von einer Gemeinde, wo sie unterwegs erschien, wurde sie ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Bei der Polizei lagern noch eine Menge Pakete mit wahrscheinlich gestohlenen Effecten, die bei ihr gefunden wurden, von denen die Eigentümmer sich noch nicht gemeldet haben. Steckanvals Krause lehrt auf voller gesetzlicher Bestrafung der Angeklagten für qualifizierte und einfache Diebstahl und zwar mit Justizhaus, da für die Amok keine Milderungsgründe vorliegen. Mit Bezeichnung von Gerichtsschössen verurtheilt sie der Gerichtshof zu 2 Jahren und 6 Monaten Justizhaus.

Ist es nicht genug, daß unsere Söhne und Kinder dem Staate mehrere Jahre ihres Lebens opfern, und wenn es die Not erforderlich ist, auf dem Schlachtfeld für ihn ihre Haut zu Matze bringen; sollen sie sich auch von ihren Vorgesetzten zu Tode schinden lassen und während sie den Rock des Königs tragen, eine Behandlung erdenken, deren wir uns unterm Blicke gegenüber nicht schuldig machen würden? Wir sind weit entfernt, unsere Darstellung im Allgemeinen auf die Vorgesetzten unserer Soldaten a gewandet wissen zu wollen. Es sind uns in allen Chargen Männer bekannt geworden, welche ihre Untergebenen mit wahrhaft väterlicher Milde behandeln; alle Achtung vor solchen Leuten. Das Geheiß verheilt dem Soldaten Schutz; aber es ist machtlos und muß sich leider beugen vor der Macht der Herren Offiziere und Unteroffiziere und es gibt nur eine Macht, welche hier Hilfe bringen kann, das ist die Macht der öffentlichen Meinung. Vor ihrem Richterstuhl haben wir das Land dijenigen Herren, welche sonst nichts über sich anzuhängen scheinen. Wir werden zu diesem Zwecke fortfahren, auch seiner die Namen besser, welche sich gegen ihre Untergaben verächtigen haben, Schonungslos der Offiziatheit preiszugeben und fordern Leben auf, welches Nutzen nimmt an dem Kampfe um die Verbesserung der Menschenrechte, sich mit uns zu vereinigen und uns zu unterstützen in dem Bestreben, auch die Behandlung des gemeinen Soldaten zu einer des Menschen würdig zu machen. Wir sind uns die Verantwortlichkeit, welche wir mit der Veröffentlichung dieses Rothschieds übernehmen, im vollen Maße bewußt und jederzeit bereit, unsere Angaben vor dem Richter zu vertreten. — Aus Hamm, 17. März, wird der „B.-Z.“ geschrieben: Das Tageblatt wurde gestern Vormittag mit Beschlag belegt, aber schon am Nachmittage auf Befehl der Staatsanwaltschaft wieder freigegeben, weil die angeführten Thatsachen vollständig zur Wahrheit beruhen. Auch ich schreibe der Einflieger habe den Soldatenrock getragen und die rohe Behandlung der Unteroffiziere ertragen müssen, weshalb ich auch aus Erfahrung weiß, daß in dem ganzen Artikel nur tische Wahrheit liegt.

* Die englischen Blätter enthalten wieder mehrere Entführungsgegeschichten, von denen wir das nachfolgende hören: auf welches Ben Aliba's Spruch: „Alles schon dogewesen“ gewiß nicht paßt, herausheben. Mr. B., ein Kaufmann in Glasgow, wurde Wittwer. Sowohl seinetwegen, als auch um seines minderjährigen Tochterchens willen töstete er sich über den heißen Verlust und führt nach Jahresfrist eine glückliche Braut als Herrin in seinen verwalteten Haushalt ein. Die Jahre schwanden. Annie, der Sprößling aus erster Ehe, wurde zur blühenden Jungfrau heran, wies die Anträge mehrerer untrübler Liebhaber ab und tauschte schließlich mit einem Commiss voyageur den Ring der Treue aus. Als der glückliche Gatte noch vor Ablauf der Hütterwochen von einer Geschäftsfahrtheim kam, fand er, daß sein Weibchen mit einem der von ihr früher abgewiesenen Anbeter eine Spazierfahrt nach Amerika unternommen habe. Die Theilnahme der Schwiegereltern, die ihn unter das eigene Dach nahmen und zum Geschäftshaber des nicht unbedeutenden Geschäftes machten, vermochten den Vergewalteln nur ganz allmäßig zu tößen, doch stand er dem Geschäft mit solchem Eifer vor, daß der Schwiegervater sich berichtet fühlt, eine Reise nach dem Kontinent anzureisen, um seiner verzerrten Gesundheit wieder auf den Strumpf zu hessen. Am Montag darauf mochte der Compagnon die sämlichen Gelder flüssig und reiste in Gesellschaft seiner Schwiegermama, die nebenbei beweist einige zwanzig Jahre älter war als er, nach Amerika ab, wahrscheinlich der ungetreuen Ehegattin nach. Die Vergnügungsreise des Gatten und Schwiegervaters erstreckt, wie leicht denkt, eine höchst unangenehme Unterbrechung.

* Vor nicht zu langer Zeit erschien in Leipzig in seiner ersten Lieferung: Otto Spamer's Illustrirtes Conversations-Lexicon für das Volk. Es ist nunmehr auch die zweite Lieferung (a 1 Thlr.) erschienen und soll das Ganze vollständig zwei Bände oder vier Abtheilungen mit 6000 Text-Illustrationen und 40 bis 50 wertvollen Extrahiergaben in bunten und Tonbildern umfassen. Die ersten beiden Lieferungen, seit 1 bis 12, liegen uns zur Ansicht vor und müssen wir gestehen, daß wir für seine Behauptungen beeindruckt sind. Er will Beweise für seine Behauptungen beibringen. Nun, er wird denken, nichts leichter als das, eine ganze Compagnie von so und so viel Mann sind ja meine Brüder und dann noch die Auslage des Misshandelns selbst. Das ist aber ein großer Fehler, denn wenn es nun zum Verhörl kommen, ob haben alle Kameraden mit schünen Augen nichts gesehen und mit hörenden Ohren nichts gehört. Und der Misshandel selbst — nun, der hat nicht einmal bemerkt, daß er geschlagen oder getrieben ist. — Er schwägt und duldet. — Und warum? Weil der Soldat unter dem Druck einer Gewalt leidet, die ihn, wenn sie es will, auf jede Art und Weise prügeln und ihm das Leben sauer machen kann. Was in dieser Hinsicht möglich ist, zeigt uns ja der Einliche Fall. Das Geheiß schlägt zwar den Soldaten vor solcher Behandlung, aber wehe dem, der diesen Schutz antrifft. Endlose Quälereien sind die Strafe für solche Beginnen. Das pfeifische Geheiß hat in richtiger Kenntniß der Pflicht, das Egegefühl des Soldaten in jeder Weise zu achten und zu haben, die humanen Rechte schaffen zu geben. Der Soldat soll keinerlei körperliche Quälerei erleiden, mit „Sie“ angerufen werden zu. Was hilft aber alle Befehlsschriften, wenn sie nicht befolgt werden. Sehen wir auf unsere Egerzierplätze, da sehen wir, wie man das Geheiß achtet. Hört, welch Titulatur! Schimpfworte, die das Dorf jedes gebildeten Menschen empören müssen und welche, meist aus dem Thierreich entlehnt, vielleicht noch von einer früheren Beschäftigung der Herren Unteroffiziere in ihren jetzigen Beruf mit hinzugekommen sein mögen. Außerdem heißt's dabei fortwährend „Du“ und „G“, da das seiner „Sie“ sich doch gar zu komisch vor einem „Giel“ oder „Rindvieh“ aufführen würde. Sogar die Herren Unteroffiziere scheinen bislang zu feiern. Diese Titulaturen sind eben noch gar nichts und es kommen da noch ganz andere Dinge vor, als z. B.: Knispulen und zwar ins Gesicht, Suppen an den Ohren, Marischellen fülligster Art, so daß dem Geschlagenen das Blut über den Mund und Nase gelöscht ist. Püffe, Hiebe und Fußtritte; aber die Herren Lieutenant's stehen ja doch dazu: ja das kann sie allerdings, aber dadurch wird leider nichts besser.

* Europäischer Polizeibericht der Berliner Börsen. Vor einigen Tagen erledigten die Alpen das Schidell des preuß. Staatshaushalt's Guts. Sie wurden von Herrn v. d. Höcht übersehen. Gleichzeitig verließ der Kurfürst in seiner Wulz dem Kind eins Kleider-Bürgers eine goldene Uhr und Kette als Patenbeschenk. — Am 12. hatte G. von Berlichingen das Unrecht, an der tablette des Hotels zum Petersburger Hof in Stuttgart einen Rücken von haben, der indes bald hinausgeworfen wurde. — Der Kain von Wales rannne vor einigen Tagen in die Hörner des Barrikat Sir Charles Mordaunt und verwundete sein Auge schwer.

* Das Königreich Dänemark hatte am 1. Februar d. J. laut Volkszählung 1,780,000 Einwohner gegen 1,600,551 vor zehn Jahren. Island, Grönland, Färöerinseln und Colonien sind nicht mitgerechnet.

* Nur galant. Die galanten Männer sind noch nicht ausgesieben. Auf einem der dreijährigen Hochzeitsfeste zu Paris hatte eine schöne Dame das Unglück, daß von einer knurrigen Kerze ein glühender Tropfen auf die volle, nasse Schulter fiel. Sie stieß einen leichten Schrei des Schmerzes aus. Eine hohe Person trat zu ihr heran und sagte: „Ich glaubte bis jetzt, der Mann sei unempfindlich.“ —

Die B...
in ihrer
der
nig
neue
Doch sie
auf 300,000
par aufgel
und Diagon
Unterneh
Plättigung
Verein zu
Kapitalis
haben nun
Schiff das
jedene V...
Fabrikat e
ten Epis
billigen W...
niedrig, ga
der ser...
spöttliche W...
warten, an
verhältnis

Resta

Reich
an, kleinste
empfehl

Dr. med. G...

ausarbeiten.

Engl. J...
Joh... v...

Be

gleichend

gleichende

</div

1. Anfang 4 Uhr. **Restaurant** **2. Anfang 7½ Uhr.**
Hgl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.

Heute: 2 Große Concerte
aufgeführt von Herrn Kapellmeister G. A. Schleiß mit der Capelle des
Kgl. S. & 2. Grenadier-Regiments "Rudig. Johann" Nr. 100.
I. Anfang 4 Uhr. II. Anfang 7½ Uhr. Eintritt 3 Mar. Brot, a. d. Kosten.
Wochen 2 Concerte. I. Anfang 4 Uhr (Ohne Tabakrauch). 2. Anfang
7½ Uhr (Rauchen gestattet). J. G. Matzner.

I. Anfang 4 Uhr. **Oberer Saal.** 2 Anfang 7½ Uhr.

2 große Theater-Vorstellungen.
Salon variete

unter Direction des Hrn. C. Matzner.
Baustein des Herrn Léonard aus Paris
 Ein Verlängern: Eine heimliche Leidenschaft, hinauf zum 1. Male;
 Weiberthränen wirken auf Christen, Juden, Heiden, Türken, zum
 Schlus zum 1. Male: Die gefährliche Nachbarschaft. Böse in 1 Act
 von Rossini.
 Eintritt 5 Ngr. Kinder bis zu 12 Jahren in Begleitung Erwachsener
 zahlen die Hälfte.

Feldschlösschen.

Heute Sonntag, den 20. März.
Großes Militär-Concert
 vom Bläsercorps des K. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 (Rudig. Wilhelm)
 unter Leitung des Herrn Musikdirektor A. Treutler.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 2½ Mar. Krebs.

Große Wirthschaft des Hgl. gr. Garde.
Concert vom Stadtmusikkor
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirektor Erdm. Ruffboldt.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 2½ Mar. Krebs. Illustration.

Braun's Hotel.
Concert vom Stadtmusikkor
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirektor Erdm. Ruffboldt.
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 3½ Ngr. Engedient 4. 8. Krebs.

Bergkeller
 Heute Sonntag

Grosses Militär-Concert
 vom Bläsercorps des K. S. Schützen-Regiments Nr. 108, unter Leitung des
 Herrn Kapellmeister G. Bendig.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 2½ Mar. J. A. Berger.

Salon Victoria
 am böhmischen Bahnhof.
 Heute Sonntag, den 20. März.
Große Extra-Vorstellung u. Concert
 Siertes Gastspiel der berühmten schwed.
 National- und Ballet-Tänzer-Gesellschaft,
 (betrieb aus 10 Personen)
 unter Direction des Herrn C. Rhode aus Stockholm.

Anstreben des berühmten Violin-Virtuosen
Mr. Buziau,
 premier prix du conservatoire de Bruxelles.
 Das Programm ist ganz neu,
 es enthält die interessantesten Stücke.
 Offeneröffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.
 Bühnenfunk bei den ersten Aufzügen 2. Akte und Clapotze mit
 Mr. Buziau (Dobziat); für zweiten bei zwei. G. Schüre, große
 Melodien.
 Billets sind nur für den Tag gültig, an welchem sie
 gelöst sind.
 Kinder unter 10 Jahren im Begleitung der Eltern zahlen die Hälfte
 des Eintritts.
 Der Salon ist gut geheizt.
 Gastspiel der berühmten 4 Clotosches (Portier Crotesque-Zauber)
 Dienstag den 22. März: Benefiz für den Komitee der K. K. Kultur.

Thespis.
 Freitag den 25. März 1870
 letzter Gastabend in dieser Saison, mit Theater und Ball
 in Braun's Hotel.
 Billets für Mitglieder und deren Freunde sind zu entnehmen
 in Altstadt.
 bei dem Herrn Kaufmann Matthes, beim Herrn Kaufmann G. Heinze,
 466. Poststraße 18. Seitzstraße 6.
 - - - - - Berlin 3. Kl. 10. Goedel, Rehler, Ble-
 vinkstraße 15. - - - - - Görlitzer, Ble-
 vinkstraße 4.
 - - - - - Matthes'ne Grünzig, - - - - - Straßburg, Fischertor,
 Blevinkstraße 25. - - - - - Böckelerstraße 9,
 und beim Oberfließer in Braun's Hotel,
 in Altstadt.
 bei Herrn Kaufmann G. Hofelhorst, große Blevinkstraße 22.
 Der Vorstand.

Lincke'sches Bad.
 Heute Sonntag den 20. März
 grosse Production der weltberühmten
 Clotosches-Tänzer Crotesques de Paris.
 Anfang 5 Uhr. Eintritt 2½ Ngr. J. Wuschy.

Die eindrücklich bekannten österreichischen plattischen Rundreden vom
Rigi-Ruhm und Faulhorn,
 Bühnenplatz, sind noch lange Zeit erhältlich von 9 bis Abends 6 Uhr
 zu sehen. Eintritt: 1 Marca 5 Mar., 2. Marca 2½ Mar.

Restauration am Centralbahnhof
 empfiehlt täglich von früh 9 Uhr an frische Bonillen, guten Mittagstisch,
 ff. Feldschlösschen, sowie gutes einfaches Bier.
 Heute Sonntag Maskenkästchen. Käufungsschall K. Hildebrand.

Großer Saal z. Felsenkeller-Brauerei-Restauration

Heute Sonntag (20. März) Grosses Extra-Concert
 vom Kgl. Stabstrompeter Hrn. Aug. Böhme mit dem Kgl. Feld-Artillerie-Trompetenchor.
 Anfang 4½ Uhr. Programm an der Kasse. Hochachtungswürdig ergeben sich Böhr.
 NR. Der Mittags 1½ Uhr nach Tharandt abgehende Zug fährt beim Felsenkeller. Außerdem geht alle
 Stunden ein Omnibus bis Blumen

Gewandhaus erste Etage.

Zäglich von Morgens 10 bis
 Abends 10 Uhr für Herren.

Präuscher's Museum,

enthaltend mehr den 1500 anatomische, ethnologische und patho-
 logische Apparate.

Avis an die Frauen.

Um den allzu großen Andrang am ersten Samstag zu ver-
 meiden, wird das Museum nicht nur Dienstag, den 22., sondern
 auch Mittag, den 23. von 2 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends
 ausschließlich und nur allein für Damen geöffnet sein.
 Prachtkataloge 5 Ngr. Kleine Cataloge 2½ Ngr. Eintritt frei.

Münchener Hof.

Heute 2 große Concerte im
 oberen Saale

von der Theater-Sänger-Gesellschaft Unterwalter aus Innsbruck.
 Anfang des ersten Concerto 4 Uhr. Anfang des zweiten Concerto 8 Uhr.
 Eintritt 2½ Mar. Im Tunnel kein Concert. D. Seifert.

Musikalisches.

Die letzte und letzte Produktionenlang meiner Pianoforteschüler findet
 Mittwoch, den 23. März p. 3.

im Saale des Hôtel de Saxe oberen Saale
 statt. Künstler dazu sind zu entnehmen bei L. Hoffarth, Seestraße,
 Österreichischer Hof.

Der Polytechniker-Gesang-Verein
 zu Dresden.

lädt zu seinem, Mi. Abend den 23. h. in Meinold's Salen stattfindenden
 Familienabende alle seine alten Freunde und Freindinnen ein.

Curt Falian,
 1. Vorsitzender L. G.

Deutscher Maschinenverein.
Gräflich Einsiedel'sches Hüttwerk Lauch-
hammer.

Alle Uhrenarten für die Herren Arbeiter und Kaufleute, als Schu-
 len, Drucker, Seiner, Güter, Lieppen, Beraued u. s. w. Von sämtlichen
 bestehenden Uhren Beispiele vor und wird der Verkaufspreis ohne jeden
 Zuschlag vorher bestimmt. All 2 Jahre durch den Vertrieb.

A. von Brandt,

Civil-Ingenieur.

Offizielle Allee Nr. 11 parterre; Büroaufzonen vor 8-1 Uhr Vormittags

Lesen! Lesen! Lesen!

Der Mähdrehschänklieder G. Feldberger auf der Mähdrehscheide hier, erläutert
 regelmäßig in einer geistigen Runde durch Blätter enthaltene Neuigkeiten,
 übersteht den "Schwadel", eine im Commission'schen Bazar, Wallstraße 14,
 zum Verkaufe ausgestellte alte amerikanische Sänger-Maschine: Ihr ein-
 plump und unansehnlich. Wie wissen nicht ob sehr die unverdankte Dreifig-
 tel oder die große Uferanlage genannte Admiraal mehrgeschossiges mehrere
 Stockwerke hohes, d. mit der festliche Pracht in, laut bei uns zu Federmanus
 nicht ungewöhnlich, von G. Heidinger sehr angenehme Rechnung, durch
 Stadt Rathaus, Kammergericht, 19c, 1. im Vorh. 2. Vorh. für eine Octinal-
 Singer-Maschine in seinem Vorh. gekauft und mit 24 Uhr bezahlt vor dem
 Haus nun dieser Mann die kostbare Maschine kauft, wie er 1. reist, bei
 und gekommenen Beschildigung, als eine plump nach, eckig: ist, so ließ
 er dem Publikum des späthchtesten Bereichs, das entweder sehr grober
 Admiraal-Maschine, auf d. 2. gebaut Schwadel herum, indem er sehr, u. d.
 General-eig. der Original-Sänger-Maschine weinen, plumpen Aus-
 schmäugungen für sehr amerikanisches Habicht verlaufen und sich daher warm
 hohle Brille an den Kopf oder aber, daß er zu Haus nicht verlässt in Öl
 einen Singer-Maschine von plumper Nachahmung zu 24 unterscheiden.

Wir überlässen die weitere Benutzung des Sachverhalts und der
 Handlung, je nach dem Maßnahmenbedürfnis dem preiswerten Börsen- und
 anderen Tageszeitungen, so daß den der Befähigt den in Fortsetzung
 Continuier in unserem G. J. 10. Börsenmarkt, Wallstraße 14, überzeugen
 zu wollen.

Dresden, den 20. März 1870

Th. Meyer & Co.

Nur vorstehendes Juwel des Commission's Bazar, Wallstraße 14, erklärt hierdurch, daß mir persönlich die frag-
 lichen Singer-Maschine voriges Jahr von dem Mähdrehschänklieder
 Herrn G. Heidinger in der Mähdrehscheide hier, für eine sehr ameri-
 kanische Original-Singer-Maschine verkauft wurde und ich sie ihm
 mit 28 Thaler, sagt achtundzwanzig Thaler, bezahlt habe. Ich
 habe dieselbe Maschine im Commission's Bazar zum Verkaufe aus-
 gestellt, weil sie mir zu viel läuft. Ich verwahre mich daher
 für die unverschämte Beschuldigung des Schwabels und warne
 das Publikum unter solchen Umständen vor Kauf von Mähdre-
 schänklieder bei betreffendem Herrn G. Heidinger.

Dresden, den 20. März 1870

A. Mathaey.

Böpse

in allen Haarsachen, zum Unterstecken,
 auch Stoffen sind billige zu haben im
 Geschäft von Urban, Marienstr. 26.

Für Schneider.

Eine Vorpelsteppich-Mähdrehscheide gegen 10 Pfund billig zu ver-
 kaufen: Schubkarrenstraße Nr. 45
 parterre rechts.

Ein junger Mensch

glebt Kinders Unterricht im Gram-
 matik und Mathematik.
 Weiteres zu erfahren

Grünestraße 14, 3.

Ein Malerlehring

wird gekauft Ammonstraße 48, 3 Et.

Lithographiesteinen

nur gute graue Steine, werden sofort
 eine Barthe (Bogen) 14-18 zu kaufen
 gefragt durch

E. Schmelzer.

a. Bleigasse 14, 2 Et.

Ein Kaufhaus

wird in jeder Qualität zu Billigem
 Ware zu haben in der

Hochhandlung

Dresdner Str.

Dente drei Gefangen nebst einer bel-
 ständlichen Gewichts-Schale

**Wirthschafts-
 Gesuch.**

Ein beschleunigtes, anpruchloses Wäs-
 chen, nach 30 Jahren, aus ausländer
 Familie, sucht die selbständliche Ab-
 nahme eines einfachen häuslichen Was-
 chsaltes, e. Stelle bei einem älteren
 Herrn (Wittwe). Siebige wünscht, da
 sie große Liebe zu Alters hat, vor-
 kommenden Wäsche die gewissenhafte
 Wäsche und Sonderart von 1-2 Kinder
 bereitwillig übernehmen. Sämtliche Re-
 flektanten werden gebeten, ihre Wäsche
 abzugeben in der Regel, d. Wäsche
 unter den Geschäften G. W. 12.

Halbjährlich 10 Groschen.
 Sofern e. schriftl. und ist in
 L. Wolf's Buchhandlung,
 Seestraße Nr. 3, zu haben:

Die Dampfmaschine

Correspondenzblatt aller die Betriebs-
 maschinen bestehenden Fragen, Er-
 fahrungen und Verbesserungen für
 Maschinenbesitzer.

Maschinenbesitzer.

Monatlich 2 Nummern. Preis

halbjährlich 10 Kr.

**Bitte an
 Kunstsfreunde!**

Eine junger Mann mit unten An-
 gabe verliebt, welcher sich der Kunst mö-
 glich will, während aber die nächsten Wäs-
 che zur Ausbildung wünscht, bietet einer
 edlen und tüchtigen Menschen eine
 Kunst 55, post. Kosten 10 Groschen
 am Mittwoch niederzulegen.

Sämtliche Wöbel

und Kreise man zu verkaufen von me-
 g. Meissner an Sämtliche Kreise, Kleider-
 scheide, Sämtliche Gitter, Goldrahmen-
 gesell, runde und ovale Bilder, Sepia, 2
 Bilderrahmen, Rundrunden, Kleiderkästen, 2 Ro-
 caille u. 1. w. kleine Brüdergäste Nr. 9
 eine Stube.

Wäsche

noch inalter und nicht
 zerstört, leicht, ordentlich, sauber,
 gut verarbeitet gefertigt. Chemische, Stoffe,
 Garnketten, Schnüre u. s. w. sind in
 Auswahl zu billigen Preisen zu haben bei
 Auguste Winckler, Johannisstraße 5.

1 Restaurateur

findt ein jährliches Pianoforte, so-
 lehrmauer oder Stuhlfuß, zu kaufen,
 zu kaufen mit Kr. 50 werden in der Oper-
 ation dieses Winters erbeten.

Billig zu verkaufen: 1. Partie von
 Kästchen, gehängten Ton. Jahr 56
 Thaler und eins mit 20 Uhr. 1 Schild,
 1 Confiturkast., 1 Spezial, 1 Schildkast.
 u. Stuhlfuß Centrale 12 parterre.

Ein Dienstmädchen wird gekauft u.
 Eine Armleiter, die beiden kann
 zu erkennen: große Sachgasse Nr. 11
 im Kleinenwolfe.

Etrohbüte

werden gewünscht und moderat im
 Geschäft von V. Müller,
 große Büte off. Kr. 6.

Gesucht wird ein gut eingerichtetes
Kaufhaus, nicht vor hier
 und kann sich nicht melde Wohnung Stad.
 von 4 Uhr an 11 Schlesische 4.

Die silberne Broche ist um freies
 Tag Abend vor dem Säulentheater
 in Kreuzstraße vor, a. gang Ge-
 schäfte Gebühren abnahm. Eichh. 8 laut.

Heute spielt

Herr Kilian

mit einer Wienerin, 1. Etage

J. Barth

Sehr Bairisch